

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 107.

Halle, Sonntag den 7. Mai

1854.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Mai. Se. Maj. der König haben geruht: Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. Friedrich Gottlob Wlcker, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem Gaussegel: Erheber Krebs in Krotha bei Halle an der Saale das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Des Predigt- und Schulamts-Kandidaten Johann Karl Heinrich Rudolph Fischer zum ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Burg ist genehmigt.

Während es in den letzten Tagen den Anschein gewann, daß der verdienstvolle Kriegsminister, Herr von Bonin, rühmlichst ausgezeichnet als früherer Oberbefehlshaber der schleswig-holsteinischen Armee, sowie durch seine redliche, kräftige und einsichtsvolle Opposition gegen russischen Einfluß, seine Stelle behaupten würde, so geben sich jetzt untrügliche Zeichen kund, welche darauf hindeuten, daß bald eine andere Persönlichkeit mit der Leitung der Geschäfte des Kriegsministeriums wird betraut sein. Man nennt als Nachfolger des Herrn von Bonin die Generale von Lindheim, von der Groeben und Andere. (Wie die „Neue Preuß. Zig.“ vom 6. d. meldet, ist bereits der Kriegsminister v. Bonin zum Kommandeur der zwölften Division ernannt, deren Stab in Reife ist. Sein Nachfolger wird Graf Wald er set, zeitiger Oberbefehlshaber der Bundesstruppen in Frankfurt.)

Die neue Marineverwaltung hat es eine ihrer ersten Bemühungen sein lassen, für die Heranbildung tüchtiger vaterländischer See-Offiziere Sorge zu tragen und zu dem Ende die Erlaubnis der englischen Regierung zu erhalten, einige Seeoffiziere zu ihrer Ausbildung in die englische Marine eintreten lassen zu dürfen. Diese Kadetten sind jetzt von dem zurückkehrenden Geschwader in England ausgeschifft worden. Es versteht sich von selbst, daß die geeigneten Schritte geschehen sind, um zu verhindern, daß diese Kadetten nicht etwa gegen eine mit Preußen im Frieden lebende Macht, also namentlich nicht gegen Rußland, Dienste leisten. So schreibt die ministerielle „Preussische Correspondenz.“

Die „Spenerische Zig.“ schreibt: Straßburg soll mit der Insel Rügen durch einen unterseeischen Telegraphen verbunden werden.

Kiel, d. 2. Mai. Einer der acht abgesetzten Professoren, Professor der Philosophie Chaubäus, ist von der Regierung in seine Professur wieder eingesetzt worden.

Frankreich.

Paris, d. 3. Mai. Die heutige Moniteur-Note Betreffs der Haltung Deutschlands hat hier keine besondere Sensation erregt. Das amtliche Blatt beschränkt sich nach wie vor auf Versicherungen und sucht den Stand der Dinge zu Gunsten des Westens auszulegen. Positives meldet es nicht. — Dem Abdruck des jüngsten Manifestes des Kaisers von Rußland läßt der Moniteur die nachstehenden kurzen Betrachtungen folgen: „Der Kaiser Nikolaus hat bei Gelegenheit der Kriegserklärung Frankreichs und Englands ein neues Manifest an Rußland gerichtet. Er beharrt dabei, auf die beiden Seemächte die Initiative des Zwistes zurückzuwälzen, welcher heute den Frieden von Europa stört: sie sind es, die er der Verfehlung und der Gewaltthat anlagt. Der Kaiser wiederholt ferner, daß er einen heiligen Zweck verfolgt, daß er für den christlichen Glauben kämpft, und daß seine Politik von jedem weltlichen Interesse frei ist. Er legt hinzu, daß die Führung mit ihm sei. Die Regierungen und die Völker haben bereits über ihre Absichten, welche sich in solcher Weise mit dem Mantel der Religion bedecken, ihr Urtheil gefällt, und wir sehen volles Vertrauen auf dasjenige, welches auszusprechen nunmehr Gott zusteht.“ — Die Rüstungen werden unaufhaltam fortgeführt. Die Reserve-Division des General Forez hat sich eingeschifft, und eine neue Division ist in Bildung begriffen, welche nach dem Orient abgehen wird, sobald sie organisiert ist. An den Küsten des Kanals soll ein Lager von Marinetruppen gebildet werden, das man mit Landungs-

planen in der Dfsee in Verbindung stelle. — Nach Briefen aus Algier dauerten die Truppeneinschiffungen immer fort. Mehrere Dampfer, die schon einmal nach Gallipoli geschifft, waren zu neuen Vapporten zurückgekommen. — Die Beziehungen zum neapolitanischen Hof sollen nicht weniger als freundlich sein. König Ferdinand soll in jüngster Zeit seine Hinneigung zu den Interessen Rußlands unverholen kundgegeben haben. — Das Alerneueste hier, das man sich seit drei Tagen nur in die Ohren raunt, ist die wahrscheinliche Erfüllung der geheimsten Wünsche des Kaisers in Betreff einer Nachkommenschaft. Die Kaiserin sich soll in einer interessantesten Lage befinden, wie unsere Allirten, die Engländer, das nennen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. Mai. An der Ausrüstung der Flotille von kleinen Dampfern für die Dfsee, die ihr Operationsfeld in den feichten Buchten und Inselstraßen haben wird, arbeitet man in allen Werften der Regierung mit großer Thätigkeit. Da diese kleinen Dampfer die meiste Chance auf Prisen haben, ist der Zubranger von Matrosen zu ihnen größer, als zu anderen Schiffen. Der Hydaspes wird in wenigen Tagen mit Truppen nach Konstantinopel absegeln. Der Dampfer Manila, der gestern Southampton verließ, ist mit Munition für die Truppen nach Konstantinopel geladen, darunter 600,000 scharfe Patronen für Minié-Büchsen. — Von den nach Portsmouth gebrachten Prisen werden zwei bis drei, als nicht legale, wieder freigegeben werden müssen. — Die Times ist wieder einmal in sehr befohrter Stimmung. Sie mittelt Unheil für die Türkei, beißt sich aber auf jeden Fall darauf hinzuweisen, daß die Pforte, wenn ihr etwas Menschliches begegnen sollte, sich selber anzuklagen haben wird. Namentlich tabelt sie die „gefährlichen, unpolitischen und ungerechten“ Maßregeln, welche die Pforte gegen die Griechen in Konstantinopel ergriffen hat. Sie hätte den Schritten im Orient zeigen sollen, daß sie zwischen den Intriganten in Athen, so wie der räuberischen Insurgenten von Epirus und Thessalien und den fleißigen Levantinern zu unterscheiden weiß, die dem Verkehr und Handel des Orients so unschätzbare Dienste leisten. Tausende von Heimatlosen werden entweder ins Lager der Revolution getrieben oder zur Meerüberfahrt gezwungen. — Die Oppositionsblätter läßt das Bombardement von Dedeas nicht schlafen. Eine hiesige griechische Firma hat Depeschen erhalten, wonach die Allirten keinen Grund hätten, Aegeum zu fingen. Der Advertiser zittert für den Nimbus der britischen Kriegsflootte und möchte Admiral Dundas vor ein Kriegsgericht stellen. An Sebastopol habe er seine Bühne nicht versucht, obwohl die Besetzung dieser Feste mehr werth wäre, als das Bombardement von funfzehn Dedeas. Es scheint aber selbst mit dieser Heldenthat etwas windig auszusehen. Wenn es sich herausstellen sollte, daß er bloß ein paar von den zahlreichen im Hafen liegenden Schiffen verbrannt und einige Häuser in Trümmer geschossen, so verdiene er eine Schlafmütze, anstatt einer Heldentrone. Den Admiral Hamelin könne keine Verantwortlichkeit treffen, denn er stehe unter dem Oberbefehl seines britischen Kollegen, und wahrscheinlich wäre ohne Admiral Hamelin's Drängen kein Schuß abgefeuert worden; dies zeige der veraltene Born, der sich in seinem amtlichen Bericht über die Verlegung der Parlamentärflagge durch die Russen ausdrückte. — Die französische Dfsee-Flotte lag, durch das stürmische Wetter aufgehalten, noch gestern bei Deal vor Anker. Der Sturm war so heftig, daß zwei ihrer schönsten Schiffe, der Tage und der Semappes, beide von 100 Kanonen, die zu nahe an einander vor Anker gelegt worden waren, heftig zusammenstießen und nicht unbedeutend beschädigt wurden. Sie müssen zur Ausbesserung die Themse aufwärts nach Sheerness fahren.

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Patrie“ zufolge hat der preussische Gesandte zu Konstantinopel sich am 18. April zu Reschid-Pascha begeben, um ihm die neuen Friedensvorschlge mitzutheilen, die der Kaiser Nikolaus dem

Könige von Preußen, durch den Herzog von Mecklenburg hat übermachen lassen. Reschid-Pascha, sagt genanntes Blatt, scheint diese Mittheilung ziemlich kühl aufgenommen zu haben: er antwortete, daß in Gemäßheit des jüngsten Vertrags die Pforte nichts ohne ihre beiden mächtigen Bundesgenossen thun könne und daß er übrigens diese Vorschläge schon in London und Paris verworfen glaube.

Die kriegerischen Verhältnisse haben den Kaiser von Rußland wiederum zu einer Modifizierung des Rekrutierungs-Reglements gezwungen. Derselbe hat nämlich befohlen, bei den gewöhnlichen Aushebungen Rekruten im Alter von 22 Jahren an und mit dem Maße von 2 Arschinen und 3/4 Werschf. anzunehmen, während bisher ein höheres Maß erforderlich war; junge Leute unter 22 Jahren können sogar noch 1/4 Werschf. kleiner sein. 2) Bei verstärkter Aushebung, d. h. solchen, bei denen 7 bis 10 von 1000 Seelen genommen werden, werden Leute jedes Alters und von 2 Arschinen 3/4 Werschf. Größe für dienstfähig erklärt. 3) Bei außerordentlichen Aushebungen (d. h. über 10 von 1000 Seelen) genügt eine Größe von 2 Arsch. 3 Werschf.

Die Triester Zeitung sagt über die Verschüttung der Sulina-mündung durch den russischen General Schilder: „Dieser Akt ist brutal, weil noch dazu nicht der geringste Zweck damit erreicht wird. Was will Rußland mit dieser Verarmung unserer Strommündung? Doch nichts Anderes als zu verhindern suchen, daß feindliche Kriegsschiffe die Donau heraussegeln, etwa um die Verbindung der beiden Ufer bei Ismail oder Galacz zu bedrohen. Nun weiß man aber, daß die Sulina neulich, als der Danubio von seinem ersten Ausfluge zurückkehrte, nicht mehr denn 9—10 venetianische Fuß Fahrwasser hatte; eine Tiefe, die selbst für Kriegsschiffe kleinerer Gattung noch zu seicht ist. Eine feindliche Expedition die Donau herauf hätte also, auch wenn sie beabsichtigt gewesen, schon des einfachsten Naturhindernisses wegen nicht ausgeführt werden können. Wozu also diese Zerstörung der Donaumündung? Möge der Himmel verhüten, daß Oesterreich mit Deutschland nicht bald noch größere Unbill erfahre!“

Kriegsschauplatz der Ostsee.

Die „Ost.-Ztg.“ meldet aus Stettin vom 4. Mai: Durch das heute von Stockholm hier eingetroffene schwedische Postdampfschiff „Nordstern“ erfahren wir, daß vorgesehene die englische Flotte, 29 Segel stark, 11 Meilen von Stockholm entfernt lag. Der „Nordstern“ gab unterwegs Depeschen an den Admiral Napier ab, welche er für ihn von Stockholm mitgenommen hatte.

Kriegsschauplatz im Orient.

Nach Korrespondenzen englischer Blätter aus Konstantinopel vom 17. April wünscht man auf der Flotte sehnlichst, daß ihr zur Unterstützung ihrer Operationen Truppen zugeheilt werden. Erfahrene See-Offiziere sprechen die Ansicht aus, daß sie mit 10,000 Mann im Stande wären, Sebastopol einzunehmen, die russische Flotte aufzuheben, Ddessa zu belagern und jede Verbindung zwischen der russischen Armee und ihren Verproviantungs-Magazinen abzuschneiden, oder doch auf der Ostküste des schwarzen Meeres die cirkassischen Forts zu zerstören und der Herrschaft der Russen südlich vom Kaukasus ein Ende zu machen. Alle bedauern, daß eine so herrliche Flotte kein Angriffs-Objekt habe und auf die langweilige Aufgabe einer fortgesetzten Blockade beschränkt bleibe.

Aus Gallipoli, d. 22. April, schreibt ein Correspondent der „D. A. Z.“: Da bin ich mitten im Hauptquartier der Franzosen zu Gallipoli. Die französische Armee hat Besitz von der Stadt genommen und seitdem wehen ihre Fahnen von den Mauern. Seit gestern haben auch die Engländer eine Flagge aufgezogen. Die Expeditionarmee besteht zur Zeit hier aus 5366 Engländern und 21,100 Franzosen; morgen werden wieder 500 Mann erwartet. Die verschiedenen Korps lagern um die Stadt. Die Garnison besteht aus Artillerie und Soldaten vom Geniekorps. Nach Arnianopol werden sich die Truppen nicht eher begeben, als bis die Artillerie und Kavalerie eingetroffen sein wird. In einigen Monaten wird Gallipoli nicht mehr zu erkennen sein. Es arbeiten 10,000 Mann an den Befestigungswerken. Die Truppen leben unter sich in bester Einigkeit. Die Pforte hat in den Donaufürstenthümern Proklamationen verbreiten lassen, in welchen sie verspricht, daß die Bewohner Eigenthumsrechte haben sollen und daß die Moldau und die Walachei unabhängig werden und ihnen auch Besarabien hinzugefügt werden soll.

Vom Kriegsschauplatz an der Donau sind die letzten Berichte vom 30. April. Silistria vertheidigt sich tapfer gegen die Russen. General Lüders, der sich mit seinem Corps nur langsam bewegt, hat mit Verpflegshindernissen zu kämpfen. Fürst Paskevitch ist noch in Bukarest. Gerichtsweise wird von russischen Offizieren die Zeit vom 3. bis 6. Mai als jene Periode bezeichnet, zu welcher ein Sturm auf Silistria und Ruskischud, dann der Donau-Übergang auf drei Punkten stattfanden soll.

Aus Widdin vom 28. wird berichtet, daß Sami Pascha die Leitung der Verwaltungsangelegenheiten in der kleinen Wallachei provisorisch übernommen habe. Alle von den Russen abgesetzten wallachischen Beamten werden zurückberufen, um ihre Posten wieder einzunehmen. Die russischen Truppen haben nun auch Krajova verlassen und sich in die Position an der Aluta zurückgezogen. Die Türken haben in der kleinen Wallachei sehr viel Sympathieen; russische Agenten, Verpflegsfleisieranten u. dergl. kompromittirte Individuen werden von den Ortsbewohnern selbst ausgeliefert, wenn sie die Flucht nicht ergriffen.

Andere Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der Donau bringen folgende Einzelheiten: „Die Pforte ließ bekanntlich die in Bulgarien befindlichen Lebensmittelvorräthe durch eine Commission erheben,

welche nun ihre Arbeiten vollendet und den Bericht abgegeben hat, daß die Vorräthe nur auf kurze Zeit zur Verpflegung der Armee ausreichen würden, und daß auf Mittel, Zufuhren zu bewerkstelligen, gedacht werden müsse. — In Bulgarien haben die Russen unter den Griechen zahlreiche Anhänger. Omer Pascha läßt in allen Ortschaften die Türken auffordern, sich zur allensfalls nöthigen Selbstvertheidigung zu waffnen, dabei aber klüglich jeden herausfordernden Anlaß zu meiden. — Omer Pascha hat einen Courier nach Konstantinopel mit den beruhigenden Versicherungen abgeschickt, Silistria werde sich bis zum Eintreffen der 8 Bataillone Truppen, und wenn selbes auch erst in 6 oder 8 Wochen erfolgen sollte, halten können. — Aus Karna sind in Schumla Genie-Officiere, Verpflegungsbeamte und dergleichen angekommen; auf baldiges Eintreffen der Truppen selbst am Kriegsschauplatz hofft man. — Ein Theil der vereinigten Flotte soll gegen Sebastopol segeln.

General Schilder ist in Kalarasch; er hat die Anlage von drei Mörserbatterien bei Silistria geleitet und am 28. ein heftiges zwölfstündiges Feuer gegen die Festung eröffnet, das jedoch ohne Erfolg blieb. Die Russen haben 150 Kanonen und Mörser in 17 Batterien in der Schutzlinie gegen Silistria aufgestellt. Als Kommandant von Czernawoda ist General Engelhardt zurückgeblieben. Im Kommando bei Kalafat soll ein Befehl bevorstehen sein; man nennt Halim Pascha als künftigen Kommandanten in Kalafat. — Der Sohn des Izzet Pascha, Festungskommandanten von Belgrad, Aziz Pascha, soll ad latus seines Vaters werden. — An der Grenze Montenegro's rüsten sich die Türken zum ersten Kampfe. Der Pascha von Monastir läßt Proklamationen unter das Volk vertheilen, in welchen der zwischen dem Pfortenministerium und Herrn FML Grafen Leiningen geführte Depeschewechsel erwähnt wird, dem zufolge die k. ö. österr. Regierung in die Frage der Unabhängigkeitserklärung Montenegro's nicht eingegangen ist. Die Pforte müsse die Montenegroer als Rebellen behandeln.

Die Verbindung zwischen Bukarest, Kalarasch, Ditenizza und Giurgevo ist seit einigen Tagen gänzlich unterbrochen; den Bauern in den Dörfern zwischen Bukarest und Ditenizza wurde bedeutet, ihre Wohnungen nur im Nothfalle zu verlassen.

Die neueste Wiener „Presse“ bringt folgende Nachricht aus Belgrad, d. 29. April: Heute früh sind für den hiesigen österreichischen und preussischen Consul mittelst Courier Depeschen angekommen, deren Inhalt dahin lautet, daß bei Czernawoda zwischen Türken und Russen eine große Schlacht stattgefunden hat, in welcher an 120,000 Mann beiderseits sich kämpfend gegenüberstanden. Die Russen wurden aufs Haupt geschlagen und so nachdrücklich verfolgt, daß sie eine ungeheure Anzahl von Todten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde ließen. Wir erwarten nähere Details über diese wichtige Begebenheit. Die Nachricht hievon wurde heute noch von den obgenannten Consuln nach Wien telegraphirt. — Die Dobrudscha scheint das Grab der Russen werden zu wollen, indem die dort herrschenden pestilenzialischen Fieber die des Klimas ungewohnten Russen in erschreckender Anzahl hinraffen.

Vom Schwarzen Meere. Ueber das Bombardement von Ddessa liegen noch mehrere Berichte vor, von denen wir einige zur Vervollständigung der bisherigen Nachrichten folgen lassen. Die „Preuß. Correspond.“ schreibt:

Wir erhalten über das Bombardement von Ddessa Mittheilungen, denen wir folgende Einzelheiten entnehmen: Am 20. April Nachmittags erließen auf der dortigen Rhede eine Flotte, bestehend aus 10 englischen und 9 französischen Linienschiffen, darunter 6 Dretdecker und 9 Dampfer. Am folgenden Tage wurde von denselben ein Boot unter Parlamentär-Flagge an das Land geschickt, um, wie es heißt, die Auslieferung aller dort befindlichen russischen Kaufschiffe und Geschütze zu fordern. Am 22. früh um 6 1/2 Uhr eröffneten 9 Dampfschiffe eine heftige Kanonade auf den Prathhafsen, in welchem die russischen quarantänefreien Schiffe sich befanden. Eine auf der Spitze dieses Hafens befindliche russische Batterie von 4 Kanonen erwiderte dieses Feuer, wurde aber nach 7- oder 8stündigem Kampfe und nach der Explosion ihres Pulvervorraths demontirt. Die Zahl der angegriffenen Schiffe hat sich mittlerweile beträchtlich vermehrt. Der Prathhafsen geriet in Brand, und die darin befindlichen Schiffe wurden theils, um ihre Wegnahme zu verhindern, von den russischen Truppen angezündet, theils wurden sie ein Raub der Flammen. In der an dem Prathhafsen gelegenen Vorstadt veranlaßten die feindlichen Bomben mehrere Feuerbrünste; auch in die Stadt selbst sind viele Augen gefallen, ohne jedoch großen Schaden anzurichten. Die Quarantänehafsen, in welchem 3 fremde Schiffe, unter ihnen auch 2 Preussische, liegen, blieben unversehrt. Am Abend des 22. um 6 Uhr wurde das Feuer von beiden Seiten eingestellt. Am Laufe des Tages wurden bedeutende Verstärkungen an Geschütz und Truppen aus der Nachbarschaft herbeigezogen. Man schätzte die Besatzung der Stadt auf etwa 20—25,000 Mann. Am 23. Mittags, bis wohin die uns zugehenden Berichte reichen, dauerte die Beschießung fort; doch lag das englisch-französische Geschwader unbeweglich auf der Rhede.

Die „Dsb. Post“ bringt folgendes Schreiben aus Ddessa vom 23. April:

Gestern (Sonnabend) um 7 Uhr Morgens brühten uns die englisch-französischen Dampfschiffe mit einer fürchterlichen Kanonade, welche gegen die russischen Strandbatterien, die am Ende des „praktischen“ gegenwärtigen Cheseloff-Hafens stehen, gerichtet war. (Die Rhede von Ddessa hat 2 Molo's, wovon der eine der Quarantäne- oder Konstantinopler Hafen, der andere der praktische oder Cheseloff-Hafen genannt wird.) Diese Strandbatterie wurde jedoch mit großer Tapferkeit vertheidigt; sie wurde bis 7 Uhr Abends, also durch volle 12 Stunden, von 6 Dampfschiffen mit schwerem Geschütz beschossen und die Kanoniere hielten Stand, bis sie zuletzt nur noch aus einer Kanone das feindliche Feuer erwidern konnten. Viele Schiffe, wie auch die Häuser am Hafen gerieten in Brand. In die Stadt selbst sind zahlreiche Kugeln bis zu dem Hause von Calafati geflogen, haben aber wenig Schaden angerichtet; sogar die Häuser auf dem Boulevard Michellu haben sehr wenig gelitten. Um 7 Uhr Abends hörte endlich die Kanonade auf. Heute ist nichts mehr geschehen.

In einer Nachschrift heißt es, daß bis zu diesem Tage alles ruhig geblieben. Merkwürdig ist, daß eine Kugel bis an die äußerste Spitze der Stadt (die weit vom Hafen liegt) in das Haus

des Generals Gravais gebrungen ist, wohin sich Viele geflüchtet haben; sie that jedoch keinen Schaden, liefert aber den Beweis, mit wie schwerem Geschick die schändliche Flotte besetzt gewesen sein muß.

Die Wiener Blätter enthalten weiter telegraphische Depeschen aus Ddessa bis zum 28. April, nach welchen nichts weiter vorgefallen war; nach der einen sind nur 10 russische Häuser vernichtet.

Telegraphische Depesche.

Paris, d. 5. Mai. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, welches die kaiserliche Garde wiederherstellt. Dieselbe soll bestehen aus 15 Bataillonen Infanterie, 6 Batterien Artillerie und 12 Eskadronen Kavallerie. Die kaiserliche Elite-Garde wird aus 100 Mann gebildet.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung am 5. Mai.

Richter-Collegium: Stecher, Bosse, v. Landwähr.

Staats-Anwaltschaft: Heise.

Am Laufe der Monate Februar und März c. gingen bei der hiesigen Polizeibehörde fortwährend Anzeigen über Diebstahle ein, welche in der Art ausgeführt waren, daß Abends zwischen 7 und 11 Uhr aus Käben oder Schaufenstern durch Einbrüchen der Fensterhebeln, vorsichtiges Öffnen der Thüren, oder aus Haustüren durch Einschleichens, Waaren verschiedener Art gestohlen wurden. Durch angelegnete Wilsung ist es gelungen festgestellt, daß diese Diebstahle von einer Anzahl jugendlicher Diebe ausgeführt worden sind. Mehrere damalige Diebstahle gebühren zur Kompetenz des Schwurgerichts, über folgende Fälle aber wurde heute verhandelt:

- 1) Der am 31. Jan. 1838 geborne Friedr. Wilh. Jacob Brode von hier entwendete Anfangs März c. aus dem Schaufenster des Ladens der Geschwister Schülze eine Schaufelbadstube und eine Tabakspfeife, nachdem derselbe vorher eine Scheibe des Fensters eingedrückt hatte.
- 2) Der Knabe Friedr. Wilh. Jacob Brode und der 15 Jahr alte Albert Schülze flüchteten Anfangs März c. gemeinschaftlich ein vor dem Wilsigischen Käben aufgehängtes Päckchen Postenträger.
- 3) Die Knaben Friedr. Wilh. Jacob Brode, Carl Wachs-muth, 15 Jahr alt, Carl Ernst, 13 Jahr alt, August Ernst Eberhard Eberhardt, 17 Jahr alt, und Georg Louis Simon Steig, 17 Jahr alt, entwendeten nach vorhergegangener Betrüebung im Laufe des Monats März c. aus dem Delicatesswaarenladen des Kaufmanns Küpper gemeinschaftlich einen Schinken.
- 4) Die Knaben Albert Schülze und Julius Werbig, 10 Jahr alt, haben im Laufe des Monats März aus einem verschlossenen, mit Gasethüren versehenen Schranke des Gastwirths Eipper gemeinschaftlich eine Flasche mit eingemachten Johannisbeeren entwendet, nachdem sie vorher ein Loch in die Gasethür gemacht hatten.
- 5) Die Knaben Brode, Albert Schülze und Werbig versuchten im Laufe des Monats März aus dem Schaufenster des Fleischermeister Rothnagel eine Partie Würste zu entwenden, hatten das Fenster bereits aufgeschoben und wurden von Ausübung des Diebstahls nur durch das Hinzukommen dritter Personen abgehalten.

6) Die Knaben Brode und Werbig entwendeten am 12. März dem Gastwirth Freiberg aus unverschlossenen Räumen 2 Seidel mit Beschlagnahme und ein Weißbierglas.

7) Die Knaben Brode und Werbig haben am 12. März c. Nachts 1/11 Uhr aus dem Laden des Fleischermeister Schladt einen Schinken in der Art entwendet, daß Brode den Werbig an dem verschlossenen Laden in die Höhe hob und Werbig durch ein kleines Klappfenster in den Laden hinein kroch.

Nach gepflogener Verhandlung verurtheilte der Gerichtshof, dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend: 1) der Brode wegen zweier schwerer und zweier einfacher Diebstahle und wegen Versuch eines einfachen Diebstahls zu 3 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahr; 2) den Schülze wegen eines schweren, eines einfachen und eines versuchten einfachen Diebstahls zu 6 Monat einsamer Haft; 3) den Wachs-muth und 4) den Ernst wegen eines einfachen Diebstahls zu je 2 Wochen einsamer Haft; 5) den Eberhard und 6) den Steig wegen eines einfachen Diebstahls zu je 1 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr; 7) den Werbig wegen zweier schwerer, eines einfachen und eines versuchten einfachen Diebstahls zu 3 monatlicher einsamer Haft.

Lotterie.

Bei der am 5. d. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 109ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Rthln. auf Nr. 15,202 nach Alst bei Löwenberg; 5 Gewinne zu 2000 Rthln. fielen auf Nr. 4151, 16,431, 74,549, 81,949 und 85,011, in Berlin bei Burg, nach Bromberg bei George, Cöln 2mal bei Reimbold und nach Danzig bei Rogoll; 24 Gewinne zu 1000 Rthln. auf Nr. 5505, 6754, 12,121, 13,432, 20,972, 22,114, 39,875, 40,605, 47,871, 50,793, 52,061, 53,805, 59,517, 63,646, 67,281, 70,183, 70,953, 71,834, 72,174, 75,263, 77,167, 78,669, 80,678 und 87,950, in Berlin bei Mevius, bei Magdorb und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei Groß, bei Schmidt und bei Steiner, Coblenz bei Bredich, Cöln 2mal bei Reimbold, Erfeld bei Meyer, Saum bei Pfeiffer, Halberstadt 2mal bei Süßmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königs bei Schwarz, Merseburg bei Kieselbach, Mühlhausen bei Blachstein und nach Stern bei Schwesler; 42 Gewinne zu 500 Rthln. auf Nr. 2168, 2985, 3856, 4872, 6963, 7406, 9604, 16,969, 22,042, 24,224, 25,658, 27,618, 30,352, 31,671, 33,575, 34,442, 35,988, 38,479, 38,489, 40,009, 41,593, 41,637, 44,203, 46,030, 48,538, 51,210, 51,736, 52,247, 57,533, 58,027, 58,864, 59,883, 60,564, 66,512, 68,498, 68,528, 68,643, 72,756, 75,096, 80,512, 81,319 und 85,069 in Berlin 2mal bei Kron jun., bei Waller, bei Magdorb und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei Groß, bei Sehe und bei Schreiber, Coblenz bei Bredich, Cöln 2mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Soap, Eilenburg 2mal bei Kieselbach, Erfurt bei Unger, Glog bei Hirsberg, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg i. Pr. bei Samter, Landberg bei Berthardt, Königs 2mal bei Schwarz, Magdeburg bei Koch, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Stern, Naumburg bei Rogel, Nordhausen bei Bach, Pucham bei Hiller, Reichenbach bei Schartz, Stern bei Schmolow und 2mal bei Wittmann, Straßburg bei Langen und nach Zeitz bei Löwenberg; 75 Gewinne zu 200 Rthln. auf Nr. 549, 7678, 8339, 8963, 9128, 9237, 9904, 10,650, 11,036, 11,743, 12,511, 12,722, 13,770, 13,816, 14,627, 15,873, 15,900, 16,308, 16,369, 16,496, 16,576, 17,655, 18,381, 18,678, 19,354, 20,030, 22,398, 23,864, 24,954, 25,222, 29,956, 31,267, 31,499, 31,894, 32,756, 35,031, 39,908, 40,494, 42,708, 46,840, 48,478, 49,042, 53,709, 53,852, 55,005, 55,235, 55,327, 58,155, 60,358, 60,725, 62,874, 63,823, 64,679, 64,694, 65,422, 65,799, 66,446, 66,960, 68,364, 68,966, 69,004, 69,057, 71,108, 71,295, 71,919, 75,001, 75,678, 76,308, 81,627, 86,870, 86,983, 87,364, 88,611, 88,920 und 89,694.

Bekanntmachungen.

Gehör- u. Nervenfranke (Lähmungen, Epilepsie, chronische Rheumatismen u. Neuralgien) behandle ich jeden Radmittag von 1 bis 3 Uhr.
Dr. Tieftrunk zu Halle,
kleiner Berlin Nr. 414.

Donnerstag den 11. Mai wird die General-Versammlung des Vereins der Aerzte im Regierungs-Bezirk Merseburg auf dem „Hüringer Bahnhofs“ in Halle stattfinden und Vormittags 11 Uhr beginnen.
Halle, den 6. Mai 1854.
Dr. Delbrück.

Bekanntmachung.

Die Bürgermeisterei in der Stadt Wettin, mit welcher ein Fahrgehalt von 356 R verbanden ist, soll von Neuem besetzt werden. Qualifizierte Männer, welche hierauf reflectiren, wollen sich bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Schreiber baldigst melden.
Wettin, am 4. Mai 1854.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

In einem flotten Manufactur-Waaren-Geschäft in Dresden kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen junger Mann von guter Familie sofort als Lehrling eintreten.
Offerten beliebe man unter der Chiffre H. Z. # 40 poste restante Dresden franco einzusenden.

Stabliement.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Kupferschmidt hier niedergelassen habe. Mit der freundlichen Bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, verspreche ich zugleich, dieselben in jeder Hinsicht prompt auszuführen.
Chr. Müller,
Kupferschmidtmstr. in Löbejün.

Einige Wispel Roggenstiele liegen zum Verkauf beim Bädermeister Reibert in Rottenburg bei Cönnern.

Doctor aromatisch-medizinische Kräuterseife ist ein bewährtes, seit

Borchardt's Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes, cosmethisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Sonnenbrand, Sommerprossen, Leberflecken, Finnen, Pickeln, Hautläschen u. und Schönheitswasser erwieft sie mit großer Superiorität alle anderen Toilette-Seifen und stärkt. = Im Bade wirkt sie außerordentlich heilsam und stärkt. = Dr. Borchardt's Kräuter-Seife ist in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr. für Halle nur allein ächt zu haben bei C. F. F.

Colberg, alter Markt Nr. 543, sowie auch in **Utleben**: A. b. Bertram, **Annaburg**: Ludw. Poppe, **Artern**: A. F. Lage, **Aschersleben**: A. E. Staabe, **Witzfeld**: Ferd. Krause, **Cöln**: E. W. Bretschneider, **Delitzsch**: F. Naumann, **Düben**: W. Steinmüller, **Eilenburg**: Ludw. Hell, **Gieselben**: Anton Biele, **Elsterwerda**: Ed. Zeidler, **Gefell**: E. W. Barnekros, **Gersdorf**: W. Krumme, **Herzberg**: E. W. Dietrich, **Hettstädt**: F. W. Proke, **Jessen**: E. Müller, **Liebenwerda**: K. Conrad, **Löbejün**: F. Meßner, **Mansfeld**: Fr. Hohenstein, **Merseburg**: F. Garde'sche Buchhdlg., **Naumburg**: C. F. Schülze, **Querfurt**: S. E. Nägler, **Schleußig**: E. Lindner, **Sömmerda**: F. W. Herlsh, **Torgau**: Gust. Piego, **Weissenfels**: C. A. Günther, **Weissenfe**: F. C. Heiling, **Wettin**: Theod. Schreiber und in **Zeitz** bei C. F. Zahn.

Echte weiße Zuckerrübenkerne, sowie auch rothe, über sich wachsende Hornrüben bei Ernst Voigt, große Klausstraße.

D. Lehmann's
Halle
a/s
Brustbonbons à 1/10 Sgr.
Mörseffen - Bonbon Fabrikant.

Eine neumilde Kuh mit dem Kalbe verkauft
Friedrich Weßler
in Langenbogen.

Geprüfter chirurg. Instrumentenmacher und Bandagist A. Krahl empfiehlt stets Bruchbandagen, Geradhalter u. Fußmaschinen nach der neuesten Art. Großer Sandberg Nr. 246.

Eine Buffet-Ramsell wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen bei Frau Schaaß in Halle, Geißstraße Nr. 1132.

In frischer Sendung bei den Herren W. Rasbener in Frankenhäusen, A. Marckard in Wettin, W. Fißau in Cöthen, W. C. Conrad in Gräfenhainchen u. Apotheke Eschenbach in Königsee.

Taubstummen-Anstalt.

Von der Gemeinde Donnh 3 R 9 S, vom Poule-Club 5 R, Hr. E. L. 1 R und von Ungen. 12 Tintenfassern zum Geschenk empfangen zu haben beschönigt, hiermit herzlich dankend
Halle, den 4. Mai 1854. Klog.

Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern kann sofort in die Lehre treten beim Müllermeister Ritter in Sennewitz.

Telegraphische Depesche.

Wien, d. 5. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest vom 2. Mai rücken die Türken auf Krajova vor, und haben eine beruhigende Proklamation an das Volk erlassen, welche zur Aufgenommen worden ist. In Bukarest sprach man davon, daß auch die Räumung der großen Wallachei von russischen Truppen zu erwarten sei (??) — Ein verbreitetes Gerücht will von dem Auslaufen der russischen Flotte aus Sebastopol wissen.

Vermischtes.

Berlin, d. 5. Mai. Heute Morgen fand in der neuen Strafanstalt bei Moabit die Doppel-Hinrichtung der Mörder des Klempermeisters Bonhour und des Seidenwaarenfabrikanten Schulz, nämlich des Zeugnisbediensteten Lücke und des Hausknechts Holland statt. Lücke, erst wenige Minuten vorher aus der Stadtvogtei eingetroffen, war im höchsten Grade erschläft, kaum vermochte er die Stufen des Schaffots zu ersteigen. Der Scharfrichter Reindel vollzog das Todesurtheil. Das Schaffot ward demnach vom Blute gereinigt und eine Stunde später, um 7 Uhr, traf der zweite Delinquent, Holland, in der Strafanstalt ein. Holland trat ruhiger und gefasseter wie sein Vorgänger an die Stufen des Schaffots und vernahm mit festerer Ergebung in sein Schicksal das Urtheil. Festen Schrittes betrat er das Schaffot, entleibete sich selbst und betete mit lauter Stimme. Eine Sekunde darauf ward das Urtheil an ihm vollstreckt.

Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

(Fortsetzung des Berichts über die Versammlung am 26. April.)
Nur den bedeutenden Fortschritten und Verbesserungen im Düngereisen, welche wiederum die Ursache anderer Verbesserungen geworden sind, keineswegs dem Anwachsen der Landbaubevölkerung ist es zuzuschreiben, daß, wie die statistischen Berechnungen darthun, in England gegenwärtig 6 Millionen Menschen mehr mit Weizen versehen werden, als vor 40 Jahren. Solche Resultate konnten nur durch das gemeinsame Zusammenwirken aller ersprießlichen Verhältnisse erzielt werden; durch das verstärkte Düngen mit Knochen, welche den Briten aus allen Welttheilen zugeführt werden, mit Guano, von welchem gegenwärtig 5 bis 6 Millionen Centner aus mindestens 5 Millionen Morgen jährlich verwendet werden, und mit Ghillsalpetere, von welchem England 1850 schon 4 1/2 Millionen Centner, also eine Düngemasse einführte, welche abermals für 6 bis 7 Millionen Morgen ausreicht. Dieser unermeßliche Umschwung zog größere Kapitalien in die Wirthschaft, drängte zur Benutzung verbesserter Geräthschaften, deren Anwendung eine reichere Ausbeutung des Bodens sichert, drängte zum Drainiren, um dem Boden Schutz gegen Auswaschungen der Düngereisen zu gewähren; drängte zur Einführung zweckmäßigerer Fruchtfolgen, zur Zusammenlegung der Felder und zur Verminderung der Besäuberung und Berührung des Bodens. Aber dies sind nicht die einzigen Resultate. Es ist noch Großeres zu erwarten. Der Einfluß der landwirthschaftlichen Kultur, herausgehoben an der verbesserten Düngereisen, spiegelt sich bereits in dem Ausbruche des ganzen Insellandes so mächtig, daß nach den Neuerungen von Kennern, nach den Berichten sogar von schottischen Gelehrten die Physiognomie der Dorschaften sich gänzlich verändert hat: die Besitzer der Farmen sind Leute von Bildung und Wohlstand, die Arbeiter leben besser als sonst, ihre Wohnungen sind bequemer eingerichtet, der ganze Zustand macht den Eindruck der Wohlhabigkeit und Behaglichkeit. Das sind die Wunder, welche die britischen Farmer unter dem Lichte der Wissenschaft und dem kräftigen Schutze einer erleuchteten Regierung durch Fleiß, Anstrengung und Beharrlichkeit in kürzester Frist zu Wege gebracht haben. Die britische Landwirthschaft erkennt es wie keine andere an, welchen Nutzen ihr die gehörig bereiteten, unverfälschten künstlichen Dünger zur Entwicklung und Unterhaltung der Fruchtbarkeit des Bodens gewährt, und wenn ihr Viehstand und Futterbau hinter dem Bedarf der Felder zurückbleibe, deren Boden durch die Bestandtheile erschöpft wird, welche ihm die aufeinanderfolgenden Ernten entziehen, so findet sie den reichsten Ersatz in der sogenannten künstlichen Düngung. Sie verbraucht daher neben 10 Mill. Centner Guano und Ghillsalpetere jährlich über 2 1/2 Mill. Cent. Knochen, 1 Mill. Cent. Thierkoth aus den Zuckerfabriken und unendliche Massen von Wollentumpen und andern künstlichen Düngereisen. Auch in Frankreich, wo man die Wichtigkeit solcher künstlichen Dünger erkannt hat, erreichen dieselben eine ähnliche Ausdehnung ihrer Anwendung. Dort werden jährlich 20 Mill. Kilogr. Thierkoth, 30 Mill. Staubbmist und thierische Kohle, 5 — 6 Mill. Kilos Wollentumpen, Scheermolle, Wollpulver, getrocknetes Blut und Fleisch als Dünger verkauft.

Mit den Bestrebungen der englischen Praxis verbanden sich in England wissenschaftliche Untersuchungen, welche in der Düngereisen Epoche machen. Der Engländer untersucht nicht mit Blumentöpfen, Theelöffeln und Zinkennäpffen. Der Gutsbesitzer J. Bennet Lawes zu Rothamsted errichtete ein Laboratorium, das von einer mehrpersönlichen Dampfmaschine betrieben wurde, um die Materialien Zuberwiese einzuschüßern und die Aschen zu untersuchen. Dieser eine Hauptmann hat durch seine vieljährigen großartigen Prüfungen zur Hebung der Landwirthschaft mehr gethan, als je ein Fürst oder eine Regierung. Er hat die Düngereisen rein praktisch gelöst und den schlagfertigsten Beweis geliefert, worin der spezifische Werth des Düngers beruhe. Es ist unbestritten, daß jede Pflanze zu ihrer Ausbildung vielerlei Nahrungsmittel bedarf, organische und unorganische, daß die Form, in welcher diese Nahrung der Pflanze dargeboten wird, nicht gleichgültig ist, daß ferner die Art des Bodens, die größere oder geringere Feuchtigkeit und Wärme und viele andere Umstände wesentlich modificierend einwirken. Aber ein

Stoff ist es, den alle Pflanzen enthalten und dessen sie daher stets zu ihrer Ausbildung bedürfen, der Stickstoff. Nach allen Versuchen fiel und stieg die Erndte stets im Verhältnis der Verminderung oder Vermehrung des im Dünger dem Boden zugeführten Stickstoffs. Diese Thatsache haben bereits vor längerer Zeit zwei ausgezeichnete Männer der Wissenschaft, Daven und der als Landwirth gleich berühmte Chemiker Boussingault ausgesprochen. Nach den Untersuchungen derselben ist die Zufuhr von Stickstoffverbindungen bei der Düngung die Hauptsache, und die Wirkung der Düngerarten entspricht stets der Menge von Stickstoff, welcher in ihm vorhanden ist. Die beiden Gelehrten haben eine Tafel angefertigt, in welcher die Werthe fast aller Düngstoffe durch Zahlen angegeben sind. Betrachten wir diese Zahlen der Tabelle, so ergeben sich überraschende Uebereinstimmungen mit den Erfahrungen, welche die Praxis der Landwirthschaft im Großen und Ganzen gemacht hat. Wie schon in dem erwähnten Aufsatze über „die Kenntniß und den Gebrauch des Ghillsalpeters“ ausgeführt worden, erhielt ein preussischer Centner im gewöhnlichen feuchten Zustande

14 1/2 Loth Stickstoff	
von gemischten Kuhdünger	14 1/2
„ gewöhnlichen Stalldünger	19 7/8
„ festen Pferdeauswürfen	23
„ Pferdebarn	2 1/2
„ gemischten Pferdeauswürfen	16 1/2
„ Schweinen	22 1/4
„ Schafen	7
„ Ziegen	12
„ Lauben	4
„ Deltsuchen aus Raps	13 1/2
„ Leindotter	2 1/2
„ Lein	22 1/2
„ Mohl	29
„ Guano von Peru	15
„ Ghills- oder Würfelsalpetere	13 1/2

Man erkennt aus dieser kleinen Tafel, daß mehr als 30 Centner Stalldünger erforderlich sind, um 1 Cent. Guano zu ersetzen, und daß etwa 34 Centner Hofdünger erst so viel Stickstoff enthalten als 1 Cent. Ghillsalpetere.

Die Erfolge, welche die Anwendung des Ghillsalpeters auf den Acker ergeben hat, sind eine Bestätigung dieser theoretischen Thatsachen. Die durchschnittlichen Mehrerträge vom preussischen Morgen waren bei Weizen mit 74 preuss. U gedüngt, Mehrertr. 2 1/2 — 3 Schffl. Körner, 3 1/2 — 5 3/10 Cent. Stroh.

Roggen mit 98 „ „ „ „ 5 Schffl. Körner, 2 Cent. Stroh.

Gerste mit 74 „ „ „ „ 4 Schffl. Körner, 5 Cent. Stroh.

Hafer mit 74 „ „ „ „ 5 1/2 — 6 2/3 Schffl. Körner, 7 — 10 Cent. Stroh.

Erbsen mit 74 „ „ „ „ 2 1/2 Schffl. Körner, 4 1/2 Cent. Stroh.

Klee, Gras mit 74 „ „ „ „ 8 — 12 Cent. Heu.

Die leichten Bodenarten sind wie beim Guano, so vorzüglich für den Salpeter die passendsten. Es ist notwendig, daß sie viel saulende, thierische und pflanzliche Stoffe enthalten. Man gebraucht 37 bis 75 Pfund auf den Morgen und freut den gepulverten Salpeter nach der im erwähnten Aufsatze gegebenen Anleitung in zwei Terminen im Frühjahr bei möglichst trockner Witterung auf die jungen Pflanzen. Zum Schluß wurde noch das Düngereisen von Hartstein empfohlen und darauf aufmerksam gemacht, daß bei den Herren Pierich und E. A. Jacob in Halle Ghillsalpetere zu haben sei. (Fortsetzung folgt.)

Freudenliste.

- Angelommene Fremde vom 5. bis 6. Mai.
Kronprinz: Hr. Kaufm. Reichendach u. Hr. Fabrik. Reineri a. Berlin. Hr. Pfälzer Weber a. Potsdam. Hr. Tuch-Fabrik. Märkel a. Bangen. Hr. Rent. v. Klappenbach a. Bartschau. Hr. Zahndr. v. Haagsborn a. Berlin. Hr. Kaufm. Sieber a. Schwern.
Stadt Zürich: Hr. Amt. Roth a. Trümlich. Hr. Insp. Boyer a. Nachen. Hr. Partit. v. Langenheim a. Wien. Hr. Kaufm. Zellner a. Leipzig.
Goldner Ring: Frau Damm. Meyer a. Rothenburg. Hr. Major a. D. Nicolai a. Wien. Hr. Geometer Ritter a. Stockholm. Hr. Gutsbes. Dantsch a. Schlesien. Hr. Fabrik. Eisenmann a. Chemnitz.
Englischer Hof: Hr. Stud. theol. Peters a. Gießen. Die Herrn. Kauf. Erbes a. Weisenfels, Brandt a. Chemnitz, Buchholz a. Leipzig. Hr. Regent. Drhmann a. Paris. Hr. Reg. Rath v. Standfest a. Prag. Hr. Stud. jur. Appel a. Potsdam.
Stadt Hamburg: Hr. Fabrik. Vücher a. Ebersfeld. Hr. Damm. Hoch a. Oberöbblingen. Die Herrn. Kauf. Selt a. Leipzig, Fiedler a. Berlin.
Goldne Kugel: Die Herrn. Kauf. Schiele a. Gera, Schiele a. Magdeburg, Reichmann a. Eichendberg. Hr. Deton. Badmann a. Naumburg.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Partit. v. Reisinger a. Penzance. Frau v. Bertholdi a. London. Hr. Fabrik. v. Hertenau, Lunkberg a. Schweden. Kauf. v. Menuth a. Bremen, Werner a. Hamburg.
Kleinige a. Kassel, Wasenthal a. Hamburg.
Thüringer Bahnhof: Hr. Fabrik. Gidler m. Diener a. Eisenach. Hr. Gutsbes. Wisberg a. Schulpforta. Die Herrn. Kauf. Conradi a. Altherten, Pfeiffer a. Ebersfeld, Didenburg a. Magdeburg.
Hôtel Garni: Hr. Deton. Gemmill, Ehmler a. Erfurt. Hr. Kaufm. Gräfen a. Dessau. Hr. Stud. theol. Blänsch a. Jena. Hr. Insp. Ritter a. Jorbad.

Meteorologische Beobachtungen.

	5. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	328,19 Par. L.	328,61 Par. L.	331,39 Par. L.	329,33 Par. L.	
Barometer	4,24 Par. L.	4,12 Par. L.	2,72 Par. L.	3,61 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	97 pCt.	92 pCt.	83 pCt.	91 pCt.	
Luftwärme	9,0 C. Rm.	9,2 C. Rm.	5,5 C. Rm.	7,9 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreisgerichte zu Halle a/S., 1. Abtheilung.

Das dem früheren Gastwirth zu Zwenkau, jetzigem Schwerverwandten zu Leipzig, Friedrich Gustav Adolph Reichelt gehörige, im Hypothekensbuche von Halle unter Nr. 253 eingetragene, hinter dem Rathhause hieselbst belagene Haus, nebst Seiten-, Hintergebäuden und Hof nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 6575 Rp.,

soll am 11. November 1854 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rathe Stecher meistbietend verkauft werden.

Neilsche Badeanstalt,

an der Mühlbrücke Nr. 1050 f.

Den geehrten Besuchern meines Bades zeige ich hiermit die diesjährige Eröffnung desselben ergebenst an und mache darauf aufmerksam, daß gewöhnliche als auch ärztliche verordnete Bäder jeder Art genau nach Vorschrift bereitet werden.

Halle, den 6. Mai 1854.

C. Wolff.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung, nach Umständen auch zum Verkauf, des der hiesigen Kammerlei zugehörigen sogenannten

Unter-Bachhauses

im Wege des Meistgebots haben wir kommenden 24. Juni dieses Jahres von Vormittag 11 Uhr ab

an Rathhausstelle hier angelegt. Zahlungsfähige Pacht- und Kauflustige sehen wir hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, aber vorher auch bei uns eingesehen werden können.

Bibra, am 1. Mai 1854.

Der Magistrat.

Eine kleine Besichtigung mit ca. 12 Mg. Acker, anständigem Wohnhaus, in oder nahe bei einer Stadt, wird zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer mögen ihre Offerten unter M. M. poste restante Halle einsenden.

Unter sehr vortheilhaften Bedingungen suche ich einen Lehrling, womöglich aus der Stadt, für ein hiesiges an gros-Geschäft.

Wilhelm Sachtmann.

Mein Haus, Rathhausgasse Nr. 241, will ich aus freier Hand verkaufen. 1000 R. können darauf stehen bleiben.

Einige tüchtige Wirthschafterinnen in gesetzten Jahren finden Stellen durch

Frau Fleckinger, Strohhofspitze Nr. 217.

Für ein hiesiges Manufactur- und Modewaarengeschäft wird ein gewandter Lehrling gesucht; derselbe muß aber fertig Schreiben und Rechnen können. Das Nähere ertheilt

Otto Thieme, Neumarkt.

Gegen gute Landhypothek sind jederzeit Kapital auszuleihen gr. Berlin, Nr. 433. Arndt.

Nächste Mittwoch Broihan in der Brauerei bei

Hermann Rauchfuß,

große Brauhausgasse.

Heu und Grummet verkauft F. Jacobi in Halle, Nr. 2170.

Mehrere Wispel gut erhaltene Kartoffeln verkauft das Rittergut Beuchlitz.

Alle Reparaturen an Regen- und Sonnenschirmen, sowie das Ueberziehen derselben, wird gut und billig besorgt, auch stets alle Schirme gekauft bei der Wittwe Jäger in der Kanzlei-gasse, Nr. 1026, im Hause des Schuhmachers Hrn. Möring, im Hofe parterre.

Der schöne körnige Honig ist wieder in vorzüglicher Waare angekommen bei

W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.

Eine frische Sendung ausgezeichnet geräucherter Rheinlachs erhielt

J. G. Goldschmidt.

Sehr schöne Stralsunder Bratringe empfiehlt

J. G. Goldschmidt.

Schöne frische Kappelsche Bücklinge bei

J. G. Goldschmidt.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Wundarzt, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 1. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise geborne Palmis von einem muntern Jungen, mache ich Freunden und Bekannten hierdurch bekannt.

W. Nocco.

Marktberichte.

Halle, den 6. Mai.

Ueber den Geschäftsvertrieb unseres Getreidemarktes ist wenig Neues zu melden; Zufahren und Bedarf halten sich die Waage und bei dem in letzter Zeit eingetretenen günstigen Wetter hat sich die Spekulation ganz zurückgezogen. Weizen behauptete sich und wurde 66—92 $\frac{1}{2}$ bezahlt, dahingegen ist Roggen gemichen und bedang 68—71 $\frac{1}{2}$. Gerste wird nur sehr wenig angeboten und 50—55 $\frac{1}{2}$ bezahlt. Hafer sehr behauptet und 38—41 $\frac{1}{2}$ bezahlt. Spiritus bei geringem Geschäft wenig verändert bedingt 43 $\frac{1}{2}$. Kübel befestigt sich festwährend, da die Vorräthe in unserer Gegend außerordentlich gering sind und sich für Thüringen und Baiern in der letzten Zeit mehrfach Bedarf zeigte. Außerdem hört man über den Stand der Saaten mehrfach Klagen, indem dieselbe schnell und ohne Beizeweise emporsprossen, und daher eine volle Ernte kaum zu erwarten sein dürfte. Man hält fest auf 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, während 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ wohl zu bedingen. Weizen 19 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Weizen 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Kummel ohne Veränderung 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Fenchel weichen 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, f. Stärke 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Deltuchen 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

(Mittheilung von anderer Hand.)

Bei der mit Anfang dieses Monats eingetretenen überaus fruchtbareren Witterung und etwas stärkerer Zufuhr von Getreide konnten sich die vorige Woche bezahlten Preise nicht behaupten, und erlitten einen Rückgang von 2 à 3 $\frac{1}{2}$ pro Wispel, namentlich Roggen u. Weizen. Auch am heutigen Markte war es nicht anders, doch fanden die Zufuhren willig Käufer, ohne daß der Preisfall weitere Fortschritte machen konnte. Weizen 84 92 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Roggen 66/70, 71 $\frac{1}{2}$. Gerste fest, 50/55 $\frac{1}{2}$. Hafer 36/40 $\frac{1}{2}$. Kübel fand schon vorige Woche mehr Beachtung und blieb bisher fester gesucht, bei einigen Ankäufen für hiesiges Consumo mußte 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bezahlt werden, da Käufer bei den geringen Vorräthen auf den Mühlen wenig Partien zu haben. Für Sept. Oct. Lieferung sind einige Partien für Nasswärs à 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ contractirt, dazu feiner Konsumt bleibt. Die Desfaaten stehen in nächster Umgebung sehr gut und schreiten bei gutem Ansat der Bohlen fort.

Pochholzkegelkugeln empfiehlt billigt **Friedr. Ant. Spiess.**

Spazierstöcke in Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt **Friedr. Ant. Spiess.**

Das Neueste in Knickern, Sonnen- und Regenschirmen empfiehlt in größter Auswahl, bei bekannter guter Arbeit, zu den billigsten Preisen **Friedr. Ant. Spiess.**

Das Ueberziehen der Schirme wird schnell und billig besorgt in der

Schirmfabrik von Friedr. Ant. Spiess,
am Waifenhause und Neunhäuser Nr. 199.

Eine große Auswahl der schönsten und modernsten Façons von Strohhüten,
von allen Sorten, sind von heute an wieder vorrätbig in der
Puhhandlung von **Nietsch, große Klausstraße.**

Natürliche Mineral-Bruppen.

In frischer Füllung ist so eben von den Quellen angekommen:

Eger Salzwelle und Franzensbrunnen.

In diesen Tagen empfangen wir auch den frischen Marienbader Kreuzbrunnen, Selters, Emser und Weilsbacher; damit ist denn unser Lager in diesjähriger Füllung ganz completirt, da die andern Sorten bereits eingegangen und bei uns zu haben sind.

W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.

!!! Bad am Neu-Nagoczi !!!

bei Halle an der Saale.

Die Saison für Trink- und Bade-Kuren beginnt wie in den früheren Jahren am 15. Mai; da sich unsere Quellen, der Nagoczi sowohl als auch der Oberbrunnen, durch die ausgezeichneten Erfolge bei Unterleibsleiden, Nervenstörungen, Hypochondrie, Hysterie, mit allen daraus hervorgehenden und abhängenden Krankheiten, bei rheumatischen und gichtischen so wie scrophulösen Leiden, Knochen Schmerz von syphilitischen Uebeln zurückgelassen oder von übermäßigem Quecksilbergenuß hervorgerufen, als auch bei hartnäckigen sogar veralteten Hautkrankheiten, einer immer regeren Theilnahme erfreuen, so haben sich jetzt durch die zunehmende Frequenz viele Besucher der freundlichen Umgegend zur Aufnahme von Güssen eingerichtet.

Im April 1854.

Die Direktion.

Zur Erleichterung der entfernt Wohnenden, welche die Kur nicht an den Quellen gebrauchen können, werden die Wasser verpackt und vorzüglich auf kohlen-saurer Füllung, wie solche bei Sendungen fast immer verlangt wird, wo es sich sehr lange, ja Jahre lang, vollkommen gut und wirksam erhält.

Lager davon halten:

In Göthen Herr Apotheker Laurentius.

In Mühlhausen die Herren Chr. Beutlers Söhne.

Halle Herr F. A. Hering.

Nordhausen Herr C. A. Karg.

Magdeburg Hr. Aug. Th. Schmidt.

U. W. Schönberg.

so wie direct zu beziehen und alles Nähere mitgetheilt wird von

C. C. Spannaus,

Dr. Kunde,

Kaufmann in Lettin bei Halle.

am Neu-Nagoczi bei Halle.

In meinem Hause in Döbau (früher Herrn Dr. Kunde gehörend) sind noch einige Stuben an Badegäste, welche das Bad „Neu-Nagoczi“ besuchen wollen, zu vermieten. Es können dieselben mit oder ohne Meubles abgegeben werden.

C. C. Spannaus.

Lettin bei Halle.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

107.

Halle, Sonntag den 7. Mai
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

lin, d. 5. Mai. Se. Maj. der König haben geruht: Dem
n Professor in der philosophischen Fakultät der Universität
Dr. Friedrich Gottlob Welcker, den Nothen Adler-
er Klasse mit Eichenlaub, und dem Chausseefeld-Erheber
n Trotha bei Halle an der Saale das Allgemeine Ehrenzei-
erleichen. — Des Predigt- und Schulamts-Kandidaten Jo-
l Heinrich Rudolph Fischer zum ordentlichen Lehrer an der
zu Burg ist genehmigt.

rend es in den letzten Tagen den Anschein gewann, daß der
lle Kriegsminister, Herr von Bonin, rühmlichst ausge-
ß früherer Oberbefehlshaber der schleswig-holsteinischen Ar-
ie durch seine red-

ischen Einfluß, se-
gliche Zeichen fun-
rsonlichkeit mit
wird betraut sein
n die Generale v
„Neue Preuß.

er v. Bonin zu
ren Stab in Mei-

ee, zeitiger Oberb-

neue Marineverw-

lassen, für die S-

Sorge zu tragen

gierung zu erhal-

gliche Marine ei-

von dem zurück-

Es versteht sich

nd, um zu verbi-

Preußen im Fri-

gland, Dienst-

respondenz."

Spensersche St-

n durch einen u-

, d. 2. Mai.

Philosophie Ch-

wieder eingefe-

reis, d. 3. Mai.

Deutschlands hat

Blatt beschränkt sich nach wie vor auf Versicherungen

Stand der Dinge zu Gunsten des Westens auszulegen.

meldet es nicht. — Dem Abdrucke des jüngsten Manifestes

rs von Ausland läßt der Moniteur die nachstehenden Kur-

achtungen folgen: „Der Kaiser Nikolaus hat bei Gelegenheit

serklärung Frankreichs und Englands ein neues Manifest

und gerichtet. Er beharrt dabei, auf die beiden Seemächte

tive des Zwistes zurückzuwälzen, welcher heute den Frieden

pa stört: sie sind es, die er der Verstellung und der Ge-

antragt. Der Kaiser wiederholt ferner, daß er einen heil-

er verfolgt, daß er für den christlichen Glauben kämpft, und

Politik von jedem weltlichen Interesse frei ist. Er sehr hin-

die Fürscheidung mit ihm sei. Die Regierungen und die Völ-

bereits über ihre Absichten, welche sich in solcher Weise mit

itel der Religion bedecken, ihr Urtheil gefällt, und wir sehen

trauen auf dasjenige, welches auszusprechen nunmehr Gott

— Die Rüstungen werden unaufhaltsam fortgeführt. Die

vision des General Forcz hat sich eingeschiffi, und eine neue

ist in Bildung begriffen, welche nach dem Orient abgehen

ald sie organisiert ist. An den Küsten des Kanals soll ein

von Marinetruppen gebildet werden, das man mit Landungs-

planen in der Dfssee in Verbindung stelle. — Nach Briefen aus A-
gier dauerten die Truppeneinschiffungen immer fort. Mehrere Dam-
pier, die schon einmal nach Gallipoli geschifft, waren zu neuen Trans-
porten zurückgekommen. — Die Beziehungen zum neapolitani-
schen Hof sollen nichts weniger als freundlich sein. König Ferdi-
nand soll in jüngster Zeit seine Hinneigung zu den Interessen Rus-
lands unverholen kundgegeben haben. — Das Allerneueste hier, das
man sich seit drei Tagen nur in die Ohren raunt, ist die wahrschein-
liche Erfüllung der geheimsten Wünsche des Kaisers in Betreff einer
Nachkommenschaft. Die Kaiserin sich soll in einer interessanten Lage
befinden, wie unsere Älirten, die Engländer, das nennen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. Mai. In der Ausrüstung der Flotille
von kleinen Dampfern für die Dfssee, die ihr Operationsfeld in
den feichten Buchten und Inselstraßen haben wird, arbeitet man in
allen Werften der Regierung mit großer Rührigkeit. Da diese klei-
nen Dampfer die meiste Chance auf Preisen haben, ist der Zubrang
von Matrosen zu ihnen größer, als zu anderen Schiffen. Der Hy-
daspes wird in wenigen Tagen mit Truppen nach Konstantinopel ab-
segeln. Der Dampfer Manila, der gestern Southampton verließ, ist
mit Munition für die Truppen nach Konstantinopel geladen, darunter
600,000 scharfe Patronen für Mini-Büchsen. — Von den nach Ports-
mouth gebrachten Preisen werden zwei bis drei, als nicht legale, wie-
der freigegeben werden müssen. — Die Times ist wieder einmal in
sehr befohrter Stimmung. Sie wittert Unheil für die Türkei, beißt
sich aber auf jeden Fall darauf hinzuweisen, daß die Pforte, wenn ihr
etwas Menschliches begegnen sollte, sich selber anzulagen haben wird.
Namentlich tabelt sie die „gefährlichen, unpolitischen und ungerechten“
Maßregeln, welche die Pforte gegen die Griechen in Konstantinopel
ergriffen hat. Sie hätte den Christen im Orient zeigen sollen, daß
sie zwischen den Intronanten in Athen, so wie der räuberischen In-
surgenten von Epirus und Thessalien und den fleißigen Levantinern
zu unterscheiden weiß, die dem Verkehr und Handel des Orients so
unschätzbare Dienste leisten. Tausende von Heimatlosen werden ent-
weder ins Lager der Revolution getrieben oder zur Seeräuberei ge-
zwungen. — Die Oppositionsblätter läßt das Bombardement von
Dessa nicht schlafen. Eine hiesige griechische Firma hat Depeschen
erhalten, wonach die Älirten keinen Grund hätten, Ledum zu sin-
gen. Der Advertiser zittert für den Nimbus der britischen Kriegs-
flotte und möchte Admiral Dundas vor ein Kriegsgericht stellen. An
Sebastopol habe er seine Zähne nicht versucht, obwohl die Bezwin-
gung dieser Feste mehr werth wäre, als das Bombardement von sun-
zehn Dessas. Es scheint aber selbst mit dieser Heldenthat etwas
windig auszugehen. Wenn es sich herausstellen sollte, daß er bloß ein
paar von den zahlreichen im Hafen liegenden Schiffen verbrannt und
einige Häuser in Trümmer geschossen, so verbiete er eine Schlaf-
mütze, anstatt einer Helmetkrone. Den Admiral Hamelin könne keine
Verantwortlichkeit treffen, denn er stehe unter dem Oberbefehl seines
britischen Kollegen, und wahrscheinlich wäre ohne Admiral Hamelin's
Drängen kein Schuß abgefeuert worden; dies zeige der verhaltene
Born, der sich in seinem amtlichen Bericht über die Verletzung der
Parlamentärflotte durch die Russen ausdrück. — Die französische
Dfssee-Flotte lag, durch das stürmische Wetter aufgehalten, noch
gestern bei Deal vor Anker. Der Sturm war so heftig, daß zwei
ihrer schönsten Schiffe, der Tage und der Semappes, beide von 100
Kanonen, die zu nahe an einander vor Anker gelegt worden waren,
heftig zusammenstießen und nicht unbedeutend beschädigt wurden. Sie
müssen zur Ausbesserung die Themse aufwärts nach Sheerness fahren.

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Patrie“ zufolge hat der preussische Gesandte zu Konstan-
tinopel sich am 18. April zu Reschid-Pascha begeben, um ihm die
neuen Friedensvorschlüge mitzutheilen, die der Kaiser Nikolaus dem

